

Rassismus endet mit uns!

„Wie viele kommen? Woher kommen sie eigentlich? Müssen sie denn gerade zu uns? Ich sitz' in der Schule lieber neben einem von uns als neben einem von denen.“

Das alles haben wir sicherlich schon gehört, vielleicht sogar gesagt. Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, was ist es, das Menschen dazu führt, so zu denken? Meist haben sie aus den verschiedensten Gründen etwas gegen alles und jeden, das oder der nicht der gewohnten Umgebung entspricht. Die so genannte Rassendiskriminierung ist die Folge. Aber haben wir denn noch immer nicht eingesehen, was für schreckliche Folgen Rassismus hat?

Stellt euch vor, ihr würdet immerzu beobachtet werden. Immerzu analysiert und zum umstrittenen Gesprächsthema werden. In alles, was ihr tut und sagt, wird zu viel hineininterpretiert. Stellt euch vor, in einer neuen Schule, in einem neuen Land, niemanden zu kennen. Alles, was ihr anblickt ist fremd und beängstigend. Stellt euch vor, niemanden zu verstehen, nicht einmal die Schrift ergibt für euch einen Sinn. Alles ist anders, neu und einschüchternd. Und doch seht ihr in diesem wuchernden Wald aus Veränderung, Angst und Fremdheit einen Hoffnungsschimmer. Einen Hoffnungsschimmer mit dem ihr glaubt, die Furcht und das Fremde überwinden zu können. Ihr müsst alles überwinden, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, denn ein Zurück in Krieg, Verlust, ständiges Bangen um das Überleben und Trauer findet ihr unmöglich. Nur zu gerne würdet ihr wieder vor eurem Haus in eurer Heimat im Garten liegen. Nur zu gerne würdet ihr wieder mit eurem besten Freund auf der Straße, die eure Häuser voneinander trennt, Fahrrad fahren. Doch euer Haus wurde in Schutt und Asche gelegt, euer Fahrrad liegt unter den Trümmern und euer Freund ist tot. Aber ihr seid jetzt hier. Ihr wollt weiterleben, vergessen, was war. Es ist euer Recht, das zu machen. Es ist euer Recht, trotz allem glücklich zu werden.

Bald aber schon müsst ihr an eurem eigenen Hoffnungsschimmer zweifeln. Denn es ist nicht immer Verständnis, nicht immer Geborgenheit, die euch von allen Menschen in eurem Zufluchtsland entgegengebracht wird.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, es ist uns klar. Niemand will analysiert, beobachtet und beredet werden, weil man in einer gewissen Hinsicht „anders“ als andere ist. Es stellt sich also die Frage „Wieso?“. Wieso verurteilen wir unsere Mitmenschen? Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, Rassismus ist kein Problem zwischen einigen wenigen.

Er ist etwas, das so gefährlich und falsch ist, das wir uns alle zum Ziel machen sollten, ihn aus unserer Gesellschaft zu verbannen. Denn Rassismus ist keine Meinung, er ist ein Verbrechen. Alles, was er uns bringt ist leicht entflammbarer Hass und in seiner

ausgeprägtesten Form führt er zu unerträglicher Eintönigkeit.

So facettenreich wie die Geschichten der Migranten und Flüchtlinge, so fassettenreich ist auch der Rassismus, der ihnen leider zu oft entgegengebracht wird. Auftreten kann er aktiv und direkt in Beleidigungen, Beschimpfungen sowie in körperlichem Missbrauch und Gewalt. Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, passiver Rassismus ist für mich dennoch nicht weniger erwähnenswert. Durch sozialen Ausschluss und dem blinden Verharren in einer rechten Fantasiewelt, in der Stereotypen und Vorurteile wirklich stimmen, wurden und werden unzählige Menschen immer noch grundlos verletzt. Sollten wir Menschen nicht wie Individuen behandeln, und nicht wie ein Erzeugnis einer Massenproduktion, in der jedes Produkt absolut ident ist?

Ich frage euch, ist auch nur einer dieser Rassisten, der großen Revier-Markierer, wahrhaftig ein solcher? Mit „wahrhaftig“ meine ich, ist auch nur einer so geboren worden? Mit Hass. Mit Aggression. Nein. Zwar wird das manchen später in die Wiege gelegt, doch geboren werden wir alle gleich. Als gleichberechtigte, ebenbürtige Menschen, die einander mit Respekt entgegenkommen sollten.

Jahrhunderte lang hat nun dieses eine einzige, so sinnlose Problem Millionen von Menschen das Leben schwer gemacht. Man möge meinen, die Welt sei nach all den Kriegen, Katastrophen und unzähligen Aufständen nachdenklicher, klüger, einfach ein Stückchen besser geworden. Wir würden an dieser Stelle gerne sagen können das entspricht der Wahrheit. Doch wir wissen leider alle zu gut, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, dass es nicht so ist. Warum nicht? Warum verstehen es nicht alle? Beantworten können wir das nicht. Wir können nur weiterhin um uns blicken und den Kopf schütteln. Wohin auch immer wir nämlich unsere Blicke richten, wir sehen in dieser Welt immer noch das Gleiche. Überall Diskriminierung. Überall Rassismus. Überall Hass. Überall Dummheit.

Es ist alarmierend, höchst enttäuschend und erschreckend zu erfahren, dass es über die letzten Jahre zu einer Zunahme an rassistischen Bewegungen gekommen ist. Es ist Zeit, das alles zu beenden. Denn meine Religion, Nationalität, Sexualität, mein Geschlecht und meine Überzeugungen. Davon macht mich nichts aus. Und ihr könnt euch allein davon ausgehend kein Bild von mir machen. Denn das, was mich ausmacht, ist meine Menschlichkeit, durch die ich Mitgefühl und Liebe gegenüber anderen zeigen kann. Es ist Zeit, das alles zu beenden, weil uns unsere Menschlichkeit ausmacht.

Es sollte uns egal sein, ob wir „neben einem von denen“ oder „einem von uns“ –was auch immer diese Klassifizierung bringen soll- sitzen. Jetzt und in Zukunft.

Rassismus endet mit uns!